



Neue Wege in der politischen Steuerung: die Fraktionsvertreter Oliver Rehbein (BfH), Axel Weiss-Thiel (SPD), Thomas Morlock (FDP), Franz Ott (CDU) und Ulrike Feistel (Linke) der gemeinsamen Pressekonferenz mit Oberbürgermeister Claus Kaminsky (Mitte).
Foto: Paul

Fraktionen sichern sich mehr Einfluss

Parlament und Magistrat verständigen sich auf neue Steuerungsmöglichkeiten der Gremien

Hanau (rb). Im Hanauer Rathaus brechen neue Zeiten an. Nach fast zweijähriger interner Diskussion haben Sprecher aller sieben in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen gestern in einer Pressekonferenz neue Wege der künftigen politischen Steuerung präsentiert. Betroffen davon sind die Verwaltung sowie Eigenbetriebe und städtische Gesellschaften. Am Abend gab die Stadtverordnetenversammlung grünes Licht.

Die Konzeption soll mehr Transparenz für Entscheidungsträger und Bürger und zugleich mehr Bürgerbeteiligung und mehr Einfluss auch kleiner Fraktionen mit sich bringen. In der Vergangenheit war es durch die vorgenommenen Ausgliederungen der Verwaltung immer wieder zu Kritik gekommen, dass politischer Einfluss geschwunden sei. Politische Entscheidungsprozesse seien häufig schwer zu durchschauen und verursachten ein Stück Politikverdrossenheit, so der Ansatz des Umdenkens.

Oberbürgermeister Claus Kaminsky sprach von einem Meilenstein und meinte, dass Hanau mit diesem Modell überregional Furore machen könnte. Der Schritt solle dokumentieren: „Wir zusammen sind

Stadt.“ Es gehe um eine Optimierung der städtischen Ressourcen und nicht zuletzt um die Konsolidierung der Finanzen.

Die Konzeption sieht beispielsweise vor, dass das personelle Gewicht des Magistrates als Verwaltungsspitze teilweise zurückgefahren wird. Den Fraktionen als den „Kontrolleuren“ soll im Gegenzug mehr Gewicht zukommen. Als Beispiel wurde der Aufsichtsrat der Baugesellschaft Hanau genannt. Derzeit besteht er aus neun Mitgliedern. Die künftige Regelung sieht vor, dass das Gremium auf 21 Sitze aufgestockt wird, damit alle sieben Fraktionen präsent sind und sich auf eine Grundlinie verständigen können. Zugleich wird dort die Zahl der Magistratsmitglieder von drei auf eines reduziert.

Das neue Modell bietet allen Fraktionen ausdrücklich die Möglichkeit, die ihnen zustehenden Sitze mit „sachkundigen Dritten“, also ausgewiesenen Experten ohne Parteibuch, zu besetzen. Dazu ermunterte OB Kaminsky die Fraktionen am Abend in der Stadtverordnetenversammlung noch einmal ausdrücklich. Daneben ist wegen der immer komplexeren Materie auch an eine stärkere Mandatsträgerbetreuung und -schulung gedacht.

Das Konzept wurde mit Hilfe der Hamburger Unternehmensberatungsfirma „lucifair“ erstellt. Die Kosten für die Beratung und Begleitung, die auf Stadt und die städtische Holding zukommen, konnten in der Pressekonferenz auf Nachfrage des HA nicht beziffert werden.

Zur besseren Umsetzung und Steuerung sollen die städtischen Betriebe künftig verstärkt Quartalsberichte vorlegen. In der Vergangenheit bekamen die Gremien beispielsweise Geschäftsberichte teilweise erst nach Ablauf des Geschäftsjahres zu Augen – ein unbefriedigender Umstand, der jetzt durch mehr „Synchronisierung“ beendet werden soll.

Auch seitens der einzelnen Tochtergesellschaften werde ein Umdenkungsprozess erforderlich sein, hieß es seitens der Fraktionen. Deren Geschäftsführer müssten künftig zu gegebener Zeit und verstärkt in den Aufsichtsgremien Rede und Antwort stehen, um „geheime Kommandosachen“ zu beenden. Auch an fachspezifische Gremien wie beispielsweise einen Ausschuss für Versorgung ist gedacht, in dem der Energieversorger seine Marschrichtung offen lege. Allerdings werden offenbar nicht alle Sitzungen öffentlich sein.